Seid nett zu den Leuten

Autor(en): **Maronde, Curt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **251 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-656983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CURT MARONDE

Seid nett zu den Leuten

«Meine Geduld ist zu Ende», sagte Herr Röhrdanz zu seiner Frau, als er morgens das Haus verliess. «Wenn das heute wieder passiert, gibt es ein Unglück.»

Frau Röhrdanz versuchte, zu besänftigen. «Du hast natürlich recht, Ottokar, es ist eine Taktlosigkeit, aber...»

«Taktlosigkeit?» schrie Röhrdanz. «Eine bodenlose Frechheit ist es. Eine Beleidigungsklage könnte ich anstrengen.»

«Geh doch morgen einfach durch eine andere Strasse, Ottokar. Dann kommst du nicht an der Villa vorbei und musst dich nicht jedesmal ärgern.»

«Was?» schrie Röhrdanz. «Deswegen soll ich einen Umweg machen?» Wutschnaubend setzte er sich in Marsch, die Aktenmappe unter den linken Arm geklemmt, den Schirm angriffslustig in der Rechten. Je mehr er sich der Villa näherte, um so entschlossener war er, dem Unfug endlich ein Ende zu machen. Schon von weitem sah er das offene Fenster. Als er friedlich vorbeiging, steckte der Papagei wie jeden Morgen seinen grünen Kopf aus dem Fenster, plusterte sich auf und krächzte:

«Alter Idiot! Alter Idiot!»

«Du Mistvieh!» schrie Röhrdanz, «dir werd ich's zeigen!»

Er stellte sich auf die Zehenspitzen, schwang den Schirm und schlug wie wild nach dem Papagei, der geschickt zur Seite auswich. Je wütender Röhrdanz aufs Fensterbrett trommelte, um so aufgeregter schlug der Vogel mit den Flügeln und kärchte: «Alter Idiot! Alter Idiot!»

Zitternd vor Rachedurst lief Röhrdanz zur Tür der Villa und läutete Sturm. «Ich will den Hausherrn sprechen», schrie er das Dienstmädchen an. «Rufen Sie ihn, aber sofort!»

Der Hausherr erschien.

«Ich hab's satt», schrie Röhrdanz. «Jeden Morgen belästigt mich Ihr dreckiger Papagei. Feine Manieren scheint er bei Ihnen zu lernen.»

«Ach Sie sind es, den Jakob immer meint», sagte der Hausherr.

«Wenn Sie nicht endlich für Abhilfe sorgen, hole ich die Polizei!»

«Ja, sehen Sie, Jakob ist sonst so ein braves Tier», erklärte der Hausherr. «Aber er ist es nun mal gewohnt, dass man ihn mit ‚Guten Morgen' begrüsst. Versuchen Sie es doch mal, und Sie werden sehen, wie er sich freut.»

«Das wird ja immer schöner», rief Röhrdanz, «nun bin ich noch schuld.»

«Aber wer spricht denn von Schuld», beschwichtigte der Hausherr. «Es heisst doch nicht umsonst: seid nett zu den Leuten!»

«Also schön», brummte Röhrdanz, der sich beeilen musste. «Aber das sage ich Ihnen: Es ist das letzte Mal! Meine Geduld ist zu Ende.»

Als er am nächsten Morgen mit grosser Überwindung wieder an der Villa vorbeiging und den grünen Kopf seines Feindes im offenen Fenster auftauchen sah, zog er mit süss-saurer Miene den Hut und rief: «Guten Morgen, mein Freund! Guten Morgen!»

Der Papagei reckte den Hals und sah Röhrdanz überrascht an. Dann krächzte er laut:

«Na endlich! Warum nicht gleich so ... alter Idiot!» ici

Worauf es ankommt...

Es kommt im Leben nicht darauf an, was man sein möchte, sondern was man sein kann.

Es ist besser, wenn man langsam im Sprechen als langsam im Zuhören ist.

Die Überklugen sind unerträglicher als die Dummen.

Die meisten halten nur den für klug, der ihrer Meinung ist.

Es ist leichter, ein Urteil als ein Vorurteil zu widerlegen.